

auch nach Abzug mancher Überspitzungen, eine naive Gleichsetzung der Haltung von M. und Luther in den Jahren 1521 ff. unmöglich machen. Damit ist der zweite Punkt schon berührt: Vf. nimmt nur selten auf Literatur über M. Bezug und fast nie setzt er sich kritisch mit ihr auseinander. Das mag damit zusammenhängen, daß die Arbeit ein unerforschtes Gebiet behandelt. Aber gerade bei einem solch strengen Systematiker wie M. gibt es kein theologisches Teilgebiet, das nicht eine innere Beziehung zu den zentralen Themen seiner Theologie hätte. Deshalb kann eine wirkliche Lücke, die eine historisch unbefriedigende Einseitigkeit in der Gesamtbeurteilung M.s bedingt und nicht nur eine formale Unvollständigkeit darstellt, nur in eingehender Auseinandersetzung mit der bisher geleisteten Forschung beseitigt werden.

*Kaufbeuren*

*A. Sperl*

Hans Denck: Schriften. 1. Teil. Bibliographie von Pfarrer Georg Baring (= Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte Band XXIV, Quellen zur Geschichte der Täufer VI, I. Teil). Gütersloh (Bertelsmann) 1955. 68 S. Brosch. DM 5.—.

Das Geleitwort der Täuferakten-Kommission zu diesem Heft berichtet über den damaligen Stand der 1951 beschlossenen Denck-Ausgabe. „Es erwies sich als zweckmäßig, die Durchführung zwei Bearbeitern anzuvertrauen, Herrn Pfarrer Baring in Dissen (Teutoburger Wald) und Herrn Pfarrer i. R. Walter Fellmann in Mönchzell (Kreis Heidelberg)“, von denen der erste die Bibliographie, der zweite die Texte bearbeiten sollte. Die vorgelegte Bibliographie, die also in einer erstaunlich kurzen Zeit fertig geworden ist, soll „in ihrer nüchternen Darstellung des vorhandenen Materials und seiner Fundorte“ „die wissenschaftliche Grundlage geben für die weitere Forschung über diesen kaum 30jährig 1527 verstorbenen tief sinnigen Denker der Reformationszeit . . .“. Die Einleitung gibt „Allgemeines“ über die seitherige Denckforschung in der alten und der neuen Welt und behandelt die Schreibweise des Namens: er selbst hat sich Hans oder Johannes Dengk geschrieben; der Verfasser entscheidet sich dennoch für die üblich gewordene und seit 1526 in den Drucken bezeugte Form „Denck“; die Form „Denk“ hat „keine ältere Tradition“. Die Bibliographie weist sämtliche bekannten Drucke und noch erreichbaren Exemplare nach, gibt dazu die bibliographischen Angaben und untersucht die Echtheit und das Verhältnis der Drucke zu einander. Über das unmittelbare Interesse an Denck hinaus führen z. B. die Bemerkungen zu dessen Anhang zu der Theologia Deutsch, „Etliche Hauptreden“ (S. 40 ff.), mit Angaben zur Bibliographie der Theologia Deutsch. Die Auslegung des Propheten Micha „ist nur in zweiter Linie unter Dencks Schriften zu rechnen“ (S. 51); sie enthält seine Gedanken, aber nicht in der bei ihm gewohnten Form. Das Ganze ist gewiß keine ansprechende Lektüre und soll das ja auch nicht sein; das Detail kann nur ein Fachmann beurteilen; der Laie bewundert die Sorgfalt des gelehrten Verfassers und hofft, daß sein Werk sich als Hilfsmittel zur Erschließung der Schriften Dencks bewähren wird.

*Bonn*

*Ernst Bizer*

Ekkehart Fabian: Die Entstehung des Schmalkaldischen Bundes und seiner Verfassung 1529—1531/33. Brück, Landgraf Philipp von Hessen und Jakob Sturm. Mit archivalischen Beilagen und einer Brück-Bibliographie (= Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 1). Tübingen (Ekkehart Fabian) 1956. 182 S., kart. DM 9.60.

Ekkehart Fabian: Dr. Gregor Brück, 1557—1957. Lebensbild und Schriftwechselerverzeichnis des Reformationskanzlers I. u. D. Gregor Heinze-